

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Vorbestellung 2 Mk., wöchentlich 40 Pfennig. Einzelnummern 10 Pfennig. Inlandsendung 10 Pfennig. Auslandsendung 15 Pfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Charandt, Finanzamts Rössen.



Nr. 234. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, 7. Oktober 1925

Anfang.

Das kleine Schweizer Städtchen Locarno steht große Tage; nicht nur die leitenden Männer Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens sind eingetroffen, sondern vor allem auch die Wortführer der öffentlichen Meinung, die Generale der siebenten Großmacht, der Presse, also Hunderte und aber Hunderte von Journalisten aller Herren Länder haben sich in Locarno zusammengefunden und bilden das Echo der unterhandelnden Minister. Von diesen Ministern haben sich auch sofort des Echos bedient Dr. Luther und Stresemann sowohl wie Briand und Chamberlain. Man ist aber mit diesen Reden und durch diese Reden eigentlich schon mitten in den Verhandlungen, denn ebenso wichtig wie das Resultat dieser Verhandlungen ist die Art und Weise, wie man die einzelnen Augenblicke der Verhandlungen nun bei der öffentlichen Meinung der Welt auswertet.

Es sind natürlich alles Höflichkeiten, die man in diesen Reden einander sagte, und der Wille, in Locarno einen wirklichen europäischen Frieden zustande zu bringen, wird so oft und so stark betont, daß man fast versucht wird, an die Durchführbarkeit dieser Absicht zu glauben. Deutsches Bestreben, wie es dort von Reichskanzler Dr. Luther auch zum Ausdruck gebracht wurde, ist das überaus selbstverständliche, einen Frieden nicht der Theorie nach zu machen, sondern zu versuchen, die im Wege stehenden Hindernisse mit Namen zu nennen und eheilich aus der Welt zu räumen, nicht aber um sie herumzugehen. Das ist der Sinn der Ausführungen Dr. Luthers über die Unmöglichkeit für Deutschland, die Verknüpfung des Sicherheitspakt mit unserem Eintritt in den Völkerbund anzunehmen, weil ja vor diesem Eintritt die Frage der Entwaffnung gelöst sein muß. Das sind alles Dinge, die oft genug gesagt worden sind. Ebenso wichtig wie die Notwendigkeit, in ganz Europa schon angefangen der Wirtschaftskrise eine politische Verubigung zu schaffen. Beim Empfang der ausländischen Presse durch die deutsche Delegation ließ Dr. Stresemann die Frage eines Journalisten unbeantwortet, ob die Beschlässe der Konferenz als endgültige zu betrachten seien; es ist ja schon im parlamentarischen Staat unmöglich, ohne die Genehmigung der Volksvertretung derartige Bindungen einzugehen. Bestimmt ist die Mahnung nicht umsonst gewesen, die Dr. Stresemann an die Presse richtete, nämlich, alle Parteiprejudizien für die Dauer der Konferenz zurücktreten zu lassen. In der deutschen Öffentlichkeit ist das Urteil darüber, ob der deutsche Schritt in der Kriegsschuldfrage ein zweckmäßiger war, bekanntlich umstritten; die Regierung läßt sich aber trotz der Bedenken von mancher Seite in ihrer Politik nicht irremachen. Vielmehr will sie nach den Reden in Locarno daran festhalten, an einem geeigneten erscheinenden Zeitpunkt auf neue einen Vorstoß zu machen. „Wir können uns das Gesetz des Handelns auch in dieser Frage von den Gegnern nicht vorschreiben lassen“, äußerte Dr. Stresemann mit scharfer Betonung.

In der Rede, die Chamberlain vor der internationalen Presse hielt, hat auch der englische Außenminister von völliger Gleichberechtigung und der gemeinsamen Arbeit aller Beteiligten gesprochen. Er sieht der Weiterentwicklung in Locarno sehr hoffnungsvoll entgegen. Aber seine Wort ist sehr bezeichnend, man werde das Vergangene nicht störend eingreifen lassen. Vorläufig können wir es daher als einen Wunsch auffassen, wenn Chamberlain sich dahin äußerte, alle Länder, auch die früheren Gegner, entfernten sich mehr von jedem Haß und jeder Bitterkeit und sie wollten aufrichtige Freundschaft. Ob das Wahrheit werden wird, das wird ja erst die Konferenz beweisen.

Der Worte hört man ja viele, allein es fehlt der Glaube — in diesem Sinne können allerdings Zweifel der Entwicklung der Konferenz entgegenstehen, die Montag mittags offiziell begann. Vorläufig hat sich wenig an den Widerständen geändert, die in den englischen und französischen Noten in Erscheinung traten. Vielleicht wird es besser; aber die Londoner Konferenz im vergangenen Jahre endete mit einer Aufbürdung von Lasten auf Deutschlands Schultern. Hoffen wir, daß die Konferenz in Locarno nicht auf gleiche Weise endet.

Attentatsgerüchte.

Drohbriefe an Luther und Stresemann. In Locarno sind Gerüchte verbreitet, die von Attentaten wissen wollen, die gegen die Führer der deutschen Delegation geplant sind. Auffallend waren allerdings die strengen Abwehrmaßnahmen bei der Abreise der deutschen Delegation aus Berlin und die Tatsache, daß Dr. Luther und Dr. Stresemann den Zug nur bis Bellinzona benutzten und von dort in den Abendstunden im Auto weiter nach Locarno gefahren sind.

Wie es heißt, sollen sowohl der Reichskanzler wie der Reichsaussenminister besonders in den letzten Tagen eine Reihe von Drohbriefen erhalten haben, in denen sie davor gewarnt werden, etwa einen Sicherheitspakt abzuschließen. Es soll sich bei den Drohbriefen nicht um bloße briefliche Demonstrationen, wie ihnen schließlich fast jeder Politiker ausgesetzt ist, sondern um konkrete Dinge handeln, die der Polizei zu denken Anlaß gaben.

Die heutige Vormittagsitzung in Locarno verschoben.

Die Konferenz arbeitet.

Locarno, 5. Oktober.

Zur ersten Sitzung der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt traf heute gegen 11 Uhr zuerst der englische Außenminister Chamberlain ein. Ihm folgten die Italiener Scialoja und Grandi, dann der französische Außenminister Briand, alle im Automobil. Dann erschien der belgische Vertreter Vandervelde mit seiner Begleitung zu Fuß, und die deutsche Delegation in zwei Automobilen: Dr. Luther und Dr. Stresemann im ersten Auto, mit Staatssekretär Kempner und Ministerialdirektor Riep, Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus und Geheimrat von Dierßen im zweiten Auto. Im Justizpalast begrüßte der Bürgermeister von Locarno, Kusco, die Delegierten als Gäste Locarnos. Chamberlain erwiderte mit einigen kurzen und freundlichen Worten. Vor dem Justizpalast waren einige Abwehrmaßnahmen getroffen worden, die aber nicht sehr scharf gehandhabt wurden, so daß die Bevölkerung und die Mehrzahl der anwesenden Journalisten und Photographen Gelegenheit hatten, dem Verlauf der Zusammenkunft aus nächster Nähe beizuwohnen.

Von dem Gebäude wehten auf dem obersten Dachstuhl die Fahnen der schweizerischen Eidgenossenschaft und des Kantons Tessin sowie sieben Flaggen der Nationen, die an der Konferenz teilnehmen.

Wie es heißt, ist der ursprüngliche Plan, demzufolge die einzelnen Nationen in alphabetischer Reihenfolge abwechselnd den Vorsitz führen sollten, ausgegeben. Bei der heutigen Sitzung führte Chamberlain den Vorsitz. Aber das Ergebnis der ersten Beratung bewährten die Delegierten, die nach zehntägiger Arbeit den Saal verlassen, stillschweigend. Sie verwiesen darauf, daß die Pressescheffs der einzelnen Regierungen ein gemeinsames Kommuniqué anarbeiten, das der Öffentlichkeit nach Fertigstellung übergeben werden soll. Heute nachmittag fand keine Sitzung der Delegierten statt, dagegen traten die Sachverständigen zusammen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Chamberlain über Deutschland.

Bei dem der Konferenzöffnung vorangegangenen Presseempfang des englischen Außenministers Chamberlain gab dieser nach mehr allgemeinen Erklärungen über den guten Willen aller Beteiligten, über die Hoffnungen, mit denen sie nach Locarno gekommen seien, und über die Erwartungen der Welt diesem Ereignis gegenüber auf einzelne Fragen Antwort. Am stärksten betonte er dabei auf die Frage nach seiner Auffassung über die jüngsten deutsch-russischen Besprechungen.

„Die Wichtigkeit der etwaigen Ergebnisse der Zusammenkunft von Locarno“, so führte Chamberlain aus, „sei durch die Zahl der anwesenden Pressevertreter gekennzeichnet. Die fünf vertretenen Nationen kämen zusammen zu einem Gedankenaustausch, der die gegenseitigen Beziehungen auf eine bessere und glücklichere Grundlage als in den letzten Jahren bringen soll. Er persönlich sei auf tiefe Dankbarkeit, daß in dem Gedankenaustausch ein Punkt erreicht worden sei, der es gestatte, an einem Verhandlungstisch zusammenzutreten, den Notenwechsel aufzugeben und sich in einer Atmosphäre des guten Willens formlos zum freien Gedankenaustausch zusammenzusetzen, zum gemeinsamen Nutzen der Völker. Alle haben unter dem Weltkrieg und seinen Folgen gelitten. Nicht nur die unmittelbar betroffenen Nationen, deren Wunden noch nicht verheilt sind, sondern die übrigen fast ebenso sehr. Jetzt handelt es sich darum, frei von Animosität und Bitterkeit die

Grundlagen für eine friedliche Zukunft

zu legen. Wenn an einem so himmlischen Stück Erde der Friede nicht gefunden werden kann, so muß er aus der Welt fortgejagt sein. Die Konferenz, wenn man sie so nennen will, ist in mehr als einer Hinsicht so außerordentlich wichtig und unterscheidet sich von fast allen vorangegangenen Zusammenkünften zwischen Deutschland und den Alliierten seit dem Friedensschluß. Es werden keine Bedingungen und keine Forderungen gestellt. Die Vertreter freier und unabhängiger Nationen suchen einen Ausweg aus dem gemeinsamen Schwierigkeiten. Es würde unflug sein, vor der ersten Zusammenkunft mit der Sicherheit des Erfolges zu rechnen. Aber die Ansichten der Alliierten haben den Deutschen im einzelnen vorgelegen, und die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind so ermutigend, daß man darauf rechnen kann, daß etwa noch bestehende Differenzen beigelegt werden.

Jedenfalls kann ich für meine Negierung sagen, daß wir zu dieser Versammlung kommen befehl von dem aufrichtigen Wunsche, das Vergangene begraben sein zu lassen, und nur denken, wie wir die Gegenwart und die Zukunft besser machen können als die Vergangenheit, und in Zukunft eine Wiederholung der Schreden vermeiden können, die die Welt vor einigen Jahren erschüttert haben.“

Der amtliche Sitzungsbericht.

Locarno, 5. Oktober.

Nach dem amtlichen Bericht, der heute über die erste Sitzung herausgegeben wurde, wurde von den Konferenzteilnehmern einstimmig beschlossen, von einer Generaldiskussion abzusehen, und sofort in eine Erörterung der einzelnen Artikel des von den Rechtsfachverständigen in London ausgearbeiteten Pakt einzutreten. Hinsichtlich der Artikel, gegen deren Fassung kein Widerspruch erhoben wurde, konnte sofort Übereinstimmung festgestellt werden; andere wurden den Juristen zur eingehenden Erörterung überwiesen. Schließlich wurden einige weitere Artikel der Einzelberörterung der Konferenz vorbehalten.

Verschiebung der heutigen Vormittagsitzung.

Eigener Fernsprechkabell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Locarno, 6. Oktober. Die für Dienstagvormittag 10,30 Uhr angelegte Sitzung der Konferenz ist verschoben worden. Von zuständiger Seite wird hierzu folgende Mitteilung ausgegeben: Die Verschiebung der morgigen Sitzung von vormittags auf nachmittags ist wegen einer leichten indisposition des Ministers Dr. Stresemann erfolgt, die auf die Auswirkung des Klimawechsels zurückzuführen sein dürfte und voraussichtlich mittags behoben sein wird.

Die Juristen erstatten Bericht.

Eigener Fernsprechkabell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Locarno, 6. Oktober. Im Laufe des Montagabends berichteten die Juristen ihren Delegationen über den Verlauf und den sachlichen Inhalt der Beratungen.

Die Brennerfrage bleibt unberührt.

Locarno, 5. Oktober.

Der Führer der italienischen Delegation, Scialoja, erklärte, die italienische Delegation werde die Frage des Schutzes der Brennergrenze nicht auf der Konferenz in Locarno zur Sprache bringen, da Italien nicht beabsichtige, eine so wichtige Frage zum Gegenstand des Feilschens zu machen. Jedenfalls aber werde in Italien ein Abkommen unterschreiben, welches durch freie Verhandlungen zwischen den beteiligten Nationen erzielt worden sei. Dieses zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zu erzielende Abkommen müsse die Sicherstellung des Friedens gewährleisten.

Die Verhandlungen über den russischen 100-Millionenkredit vor dem Abschluß.

Eigener Fernsprechkabell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 6. Oktober. Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, sind die Verhandlungen über den 100-Millionen-Kredit für die russische Wirtschaft, die mit den letzten Verhandlungen über einen deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag geführt worden sind, dem Abschluß nahe.

Polizeiabbau.

Eigener Fernsprechkabell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 6. Oktober. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, wird nach den in Aussicht genommenen Abmachungen mit der Völkervereinigung die Staatspolizei in Sachsen um rund 1200 Mann verringert werden müssen.

Belagerungszustand in Griechenland.

Eigener Fernsprechkabell des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 6. Oktober. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Athen meldet, wurde am Montagabend die Presse unter Präventivensur gestellt sowie der Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängt. Bisher bestand der Ausnahmezustand nur in Peloponnes, Saloniki, Athen und Aitika.